

Kampfkunstverein lebt die Inklusion

Teilhabe Spaß an der Bewegung steht im Vordergrund

■ **Bad Kreuznach.** Die volle Teilhabe behinderter Menschen am gesellschaftlichen Leben hat sich der Bad Kreuznacher Kampfkunstverein Cheong Do auf seine Fahnen geschrieben. So bot er in einem ersten Projekt Aroha-Training für Menschen mit Lernbeeinträchtigung bei der Lebenshilfe an.

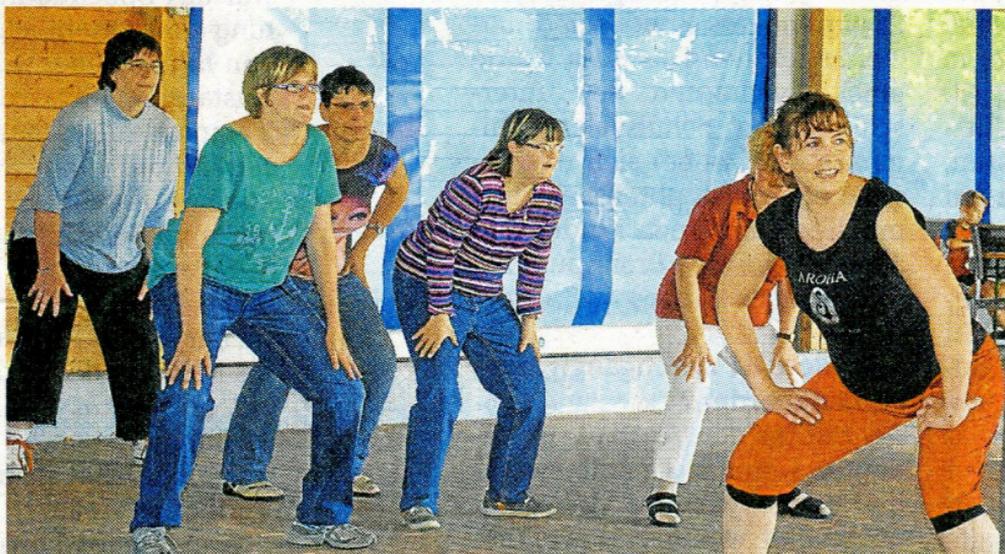
Inklusion sei in aller Munde, weiß auch Marion Eckart vom Kampfkunstverein, die mit ihrem Verein ganz neue Wege geht. Denn der Verein wartet nicht darauf, dass Behinderten-Einrichtungen auf ihn und seine Angebote zukommen. Der Verein geht direkt in die Einrichtungen und bietet dort, wo Menschen mit Lernbehinderung leben, seine Dienste an. Als Projektleiterin Marion Eckart auf Lebenshilfe-Geschäftsführer Günther Hogl zukam, war der sofort Feuer und Flamme für diese Idee. „Angst, dass unsere Bewohner damit überfordert sein könnten, hatte ich keine“, sagt Hogl.

Von Überforderung kann dann auch tatsächlich nicht die Rede sein. „Im Mittelpunkt steht der Spaß an der Bewegung“, informiert Trainerin Michelle Gerling. Denn niemand muss fürchten, dass die Trägerin des Schwarzen Gürtels einen der Teilnehmer auf die Matte legt. Bewaffnet ist sie nur mit einem CD-Player. Aus dessen Konserve erklingt während der Trainingseinheit Musik im Dreivierteltakt. Doch Walzer wird während

der 45-minütigen Trainingseinheit nicht getanz, auch wenn die Bewegungen leicht und fast tänzerisch wirken. Dafür wird aber viel gelacht.

Die Teilnehmer des Kurses, der auf dem Gelände des Wohnheims der Lebenshilfe am Agnesienberg läuft, sind begeistert von den Übungen bei dezenter Musik. Michelle, ihre Trainerin, haben sie längst in ihr Herz geschlossen. Zum Einstieg gibt es leichte Dehnungsübungen. „Die Übungen sind so ausgelegt, dass jeder Teilnehmer mitmachen kann“, sagt Trainerin Gerling. Wie weit die Teilnehmer mitgehen, bleibt ihnen überlassen. Alles kann, nichts muss, so die Devise. Über allem steht der Spaß an der Bewegung.

Wie im Flug vergeht das Dreiviertelstündchen und leider damit auch die vierte und letzte Trainingseinheit. Für die behinderten Menschen kann das Aroha-Training aber auch hiernach weitergehen. „Selbstverständlich sind die Teilnehmer eingeladen, Mitglieder in unserem Verein zu werden“, informiert Eckart. Die Gemeinschaft behinderter und nicht behinderter Menschen in einem Verein sei doch das, was Inklusion wirklich will, ist Gerling überzeugt. Der Kampfkunstverein Cheong Do will jedenfalls weiter seiner sozialen Verpflichtung nachkommen und sein Angebot auch anderen Behinderteneinrichtungen anbieten. *bj*



Viel Spaß hatten Bewohner des Lebenshilfe-Wohnheims beim Aroha-Training mit Michelle Gerling (rechts) vom Kampfkunstverein. Foto: Josef Nürnberg